

Universitätszeitung

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN · ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED



AUSGABE 19/65
8027 DRESDEN
11. NOVEMBER
PREIS: 15 PF

33 602

Genosse Walter Ulbricht beglückwünscht Magnifizienz Prof. Dr.-Ing. habil. Herforth

Der Vorsitzende des Staatsrates
der Deutschen Demokratischen Republik

Sehr geehrte Genossin Professor Dr. Herforth!

Es ist mir eine ganz besondere Freude, Sie zu Ihrer ehrenvollen Berufung in das Amt des Rektors der Technischen Universität Dresden auf das herzlichste zu beglückwünschen. Die traditionsreiche Lehr- und Forschungsstätte von hohem internationalem Ruf, deren Leitung Sie mit dem heutigen Tage Ihrer Amtseinführung übernehmen, ist für die technische Revolution, die sich in der Deutschen Demokratischen Republik vollzieht, von außerordentlicher Bedeutung. Durch Forschungsergebnisse, die dem wissenschaftlich-technischen Höchstniveau entsprechen und durch die Ausbildung wissenschaftlich-technisch hochqualifizierter, dem sozialistischen Vaterland treu ergebener Kader ist die Technische Universität Dresden berufen, einen hervorragenden Beitrag zum umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR zu leisten. Es erfüllt mich mit besonderer Freude, daß das hohe Amt des Rektors einer verdienstvollen Frau übertragen wurde, die sich überdies auch durch ihr aktives Wirken als Mitglied der Volkskammer und des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik hohe Achtung und Anerkennung erworben hat.

Ich wünsche Ihnen, sehr geehrte Genossin Herforth, in Ihrem neuen verantwortungsvollen Amt viel Freude und allen Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß
Walter Ulbricht

Berlin, den 29. Oktober 1965



Aus der Gästeliste

Von Partei und Regierung waren zugegen: Staatssekretär Prof. Dr. Gießmann; vom ZK der SED Genosse Döring und Genossin Zimmermann, Sekretär der Frauenkommission beim Politbüro des ZK; als Mitglied des Staatsrates Genosse Sorgenicht; von der Bezirksleitung der SED der 1. Sekretär, Genosse Kroltkowski; von der Stadtleitung der SED der 1. Sekretär, Genosse Schubert; der Vorsitzende des Rates des Bezirks, Genosse Scheier; der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Genosse Schill;

Weiterhin wurden als Gäste begrüßt: der Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina) Professor Dr. Mothes; von der TH Prag Rektor Dr. Veverka und Prof. Příkrý; von der TH Liberec Prof. Drab; Magnifizienz Prof. Dr. Sanke von der Humboldt-Universität Berlin; Magnifizienz Prof. Dr. Müller von der Karl-Marx-Universität Leipzig; Magnifizienz Prof. Wrana von der Bergakademie Freiberg; Magnifizienz Prof. Dr. Müller von der Hochschule für Verkehrswesen Dresden; Magnifizienz Prof. Dr. Simon von der Medizinischen Akademie Dresden; Magnifizienz Prof. Dr. Jöckel von der TH Karl-Marx-Stadt; Magnifizienz Prof. Dr. Mau von der TH Ilmenau; Magnifizienz Prof. Dr. Kurth von der TH Magdeburg; Magnifizienz Prof. Dr. Bittrich von der TH für Chemie Léna-Merzbach; Magnifizienz Prof. Dr. Jungblut von der Pädagogischen Hochschule Potsdam; Generalkonsul Helwig von der Militärakademie „Friedrich Engels“ in Dresden;

für den Rektor der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar Herr Prof. Batschauer;

für den Rektor der Hochschule für Musik in Dresden Herr Prof. Tilmann;

eine Hochschuldelegation der Universität Oriente in Santiago de Cuba;

und viele weitere hohe Gäste.

Feierliche Investitur für Magnifizienz Herforth

In der sozialistischen Ära unserer akademischen Bildungseinrichtung übernimmt erstmalig eine Wissenschaftlerin das hohe Amt eines Rector magnificus - Über 800 Studenten der Fakultäten Math./Nat., Bau, Forst und Industrieinstitut verpflichtet

Die akademische Festveranstaltung im großen Physikhörsaal vermittelte zugleich einen Einblick in die Entwicklung unserer Universität. Der bisherige Rektor, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Kurt Schwabe, stellte in seinem Rechenschaftsbericht über die vierjährige Amtszeit fest, daß das Grundprinzip der Tätigkeit aller Angehörigen der Universität, die Einheit von Lehre, Erziehung und Forschung, reiche Frucht trug. Sie bestätigte sich im einheitlichen sozialistischen Bildungssystem in der DDR. Er stellte den Dank an die Partei der Arbeiterklasse und die Regierung unserer Republik für die großzügige Unterstützung ab. Er wies ferner auf die enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis hin, die es kontinuierlich und effektiv zu gestalten gilt.

Prof. Gießmann sagte in seiner Rede: „Der Rektoratwechsel an Ihrer Technischen Universität findet zu einer Zeit statt, in der wir im Verlauf des umfassenden Aufbaus des Sozialismus, in der Durchführung der technischen Revolution an das sozialistische Bildungswesen in der Deutschen Demokratischen Republik neue und höhere Anforderungen stellen. Die sich daraus ergebenden Aufgaben wurden in den letzten Jahren eingehend beraten. Im Ergebnis solcher Beratungen wurden im Februar dieses Jahres von der Volkskammer das Jugendgesetz und das Bildungsgesetz erlassen. Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellte der Technischen Universität Dresden, haben bei der Aussprache zu diesem Gesetz eine hervorragende Arbeit geleistet.“

In vielfältigen Diskussionen in verschiedenen Kreisen der Angehörigen der Technischen Universität Dresden zur Vorbereitung dieser Gesetze und zur Ausarbeitung des Entwurfs des Personalplanes der Technischen Universität widerspiegelten sich das wachsende sozialistische Bewußtsein und die Verantwortung zur demokratischen Mitarbeit aller Hochschulangehörigen bei der Gestaltung unseres gesellschaftlichen Lebens.

(UZ) Am 29. Oktober vollzog der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen der Deutschen Demokratischen Republik Prof. Dr.-Ing. Gießmann in einem festlichen Akt die Übergabe des Amtes des Rektors der Technischen Universität an Genossin Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth, Mitglied des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik. Das feierliche Investitur wohnten Mitglieder des Staatsrates, der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Prof. Dr. Gießmann, das Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden, Werner Kroltkowski, der Vorsitzende des Rates des Bezirks Dresden, Manfred Scheier, Rektoren von zehn Hochschulen der DDR und viele Gäste von akademischen Bildungsstätten des sozialistischen und des kapitalistischen Auslands bei.

Für die Entwicklung der Technischen Universität Dresden waren die letzten vier Jahre eine für unsere Republik für den Kampf um die Erhaltung des Friedens bedeutungsvolle Zeit. Mit der Linderung der Staatsgrenze in Berlin, den Störversuchen auf volkswirtschaftlichem und geistigem Gebiet, mit unseren Bemühungen, diese Störversuche zurückzuweisen und unwirksam zu machen, wurde auch der Technischen Universität Dresden eine bedeutende Aufgabe zuteil. Zahlreiche Wissenschaftler und Mitarbeiter vieler Institute leisteten in den Betrieben bei der Überwindung der von den Bonner Kreisen verursachten Schwierigkeiten wirksame Hilfe. Eine hohe Würdigung für die in Ausbildung, Erziehung und in der wissenschaftlichen Arbeit erzielten Leistungen war der Besuch des Vorsitzenden des Staatsrates.

Wir können sagen, daß die Technische Universität Dresden einen hervorragenden Platz in unserem sozialistischen Bildungssystem und im gesamten gesellschaftlichen Leben unserer Republik spielt. Vielfältige Veränderungen wurden entscheidende Schritte auf dem Wege der sozialistischen Universität. Immer wieder wurden die Aufgaben des Lehrkörpers in den Vordergrund gestellt. Die Studenten zu hochqualifizierten sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen. Genosse Professor Gießmann wertete die Tatsache, daß Frau Professor Herforth zum neuen Rektor berufen ist, als Ausdruck der bei uns verwirklichten Gleichberechtigung der Frau.

Nach Übernahme der Amtskette und Urkunde hielt Magnifizienz Prof. Dr.-Ing. habil. Herforth ihre Antrittsrede. Sie erklärte unter anderem: „Genosse Staatssekretär, Sie haben mir soeben das verantwortungsvolle Amt des Rektors der Technischen Universität Dresden übertragen. Hierin sehe ich ein großes Vertrauen, das mir das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik entgegenbringen, wofür ich meinen Dank aussprechen möchte. Ich darf mich nochmals dem Senat danken, der mich durch seine Wahl dieses hohen Amtes als würdig erachtet hat.“

Diese erste Wahl eines weiblichen Rektors an unserer Technischen Universität betrachte ich als besonders Vertrauen in die Gleichberechtigung, das meine männlichen Kollegen zum Ausdruck bringen. Hierdurch ist erneut bewiesen, daß uns Frauen in der Deutschen Demokratischen Republik alle Wege offen stehen, mit höchster Verantwortung verbundene Ämter einzunehmen. Gerade an einer technischen Universität sollte dies uns helfen, mehr Frauen und Mädchen für ein technisches Studium zu gewinnen.

Ich übernehme heute unserem Arbeiter- und Bauern-Staat, gegenüber eine Verantwortung, die nicht leicht ist. Ich kann Ihnen versichern, daß ich meine ganze Kraft einsetze, um dieses in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Ich bin sicher, daß ich in der Partei der Arbeiterklasse bei der Lösung der

mir übertragenen Aufgaben stets bereitwillige Berater und Helfer finden werde. Ich bin mir auch gewiß, daß das Kollektiv der Hochschulleitung sowie die Parteileitung, die Gewerkschaftsleitung und die FDJ-Leitung der Universität mir bei der Erfüllung der großen Pflichten jede Unterstützung zuteil werden lassen. Nur im guten Kollektiv und in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit sind die großen Aufgaben zu schaffen.

Es wird zu meiner Verpflichtung als Rektor gehören, die gute Entwicklung der Technischen Universität für unseren Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik in den nächsten Jahren fortzusetzen. Es wird mein größtes Anliegen sein, durch praxisnahe Ausbildung und Erziehung von Studenten zu sozialistischer Persönlichkeiten unserer Wirtschaft beste Fachkräfte zur Verfügung zu stellen.

In der weiteren Festigung der Zusammenarbeit der Technischen Universität mit den Universitäten und Hochschulen des Auslandes und mit Westdeutschland sehe ich eine wissenschaftliche und große politische Aufgabe. Gerade in Westdeutschland müssen wir die Wissenschaftler in ihren Bestrebungen gegen die Atomkriegspolitik, die immer mehr die Wissenschaft in eine Bahn zwingt, die niemals zu verantworten ist, unterstützen. Ich bin mir der großen Verantwortung bewußt, die auch die Technische Universität für die Erfüllung der nationalen Mission der Deutschen Demokratischen Republik trägt. Der raschen Verwirklichung unseres neuen Bildungsgesetzes kommt hierbei eine große nationale Bedeutung zu. Der weitere Abschluß von Freundschaftsverträgen mit Universitäten und Hochschulen des sozialistischen Auslands wird helfen, die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf dem Gebiet der Lehre und Forschung zu festigen, und die Deutsche Demokratische Republik wird auch hierdurch ihr Ansehen in der Welt vergrößern. (Fortsetzung auf Seite 2)

Verpflichtung der Studenten des ersten Studienjahres

Magnifizienz!
Hoher Senat!

Im Namen meiner Kommilitonen versichere ich, daß wir unser Studium als Auszeichnung durch unseren Arbeiter- und Bauern-Staat betrachten und damit eine große Verpflichtung gegenüber den Werktätigen, die uns mit ihrer Arbeit das Studium ermöglichen, übernehmen.

Wir werden uns dieser Auszeichnung und des uns erwiesenen Vertrauens würdig zu erweisen versuchen, indem wir einer fortschrittlichen, den Frieden fördernden Wissenschaft dienen.

Alle unsere Kenntnisse und Fähigkeiten werden wir dafür einsetzen, daß die Technische Universität höchste Stätte des wissenschaftlichen Kampfes um neue menschliche Erkenntnisse wird.

Wir verpflichten uns, unser Wissen für die Festigung der sozialistischen Ordnung in der Deutschen Demokratischen Republik einzusetzen.

Wir werden Vertretung, Gesetzgebung und Anordnungen unseres Staates sowie das Statut unserer Universität gewissenhaft einhalten und die daraus erwachsenden Pflichten treu erfüllen.

Gesprochen von:
Student Volker Jüngel (Physik)
Vertreter des 1. Studienjahres

Arbeitsprogramm für Universität Oriente

Freundschaftsgeschenke tauschten der Dekan der Technischen Fakultät der Universität Oriente in Santiago de Cuba, Ricardo Gonzalez Gomez, und Genosse Prorektor Dr. phil. habil. Lothar Striebing anlässlich der Unterzeichnung des Arbeitsprogrammes für das Jahr 1966 zum Vertrag über freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Universitäten. Die Technische Universität unterstützt die Universität Oriente durch Austausch von Wissenschaftlern und wird Nachwuchswissenschaftler der kubanischen Schwesteruniversität an der TU ausbilden. Ferner ist vorgesehen, technische Informationen auszutauschen und die freundschaftlichen Verbindungen zu vertiefen. Lesen Sie dazu unser Interview auf Seite 2.

Abendvorlesung war überfüllt

(UZ) Daß mit der Thematik des neuen Zyklus der Allgemeinbildenden Abendvorlesungen einem echten Bedürfnis der Universitätsangehörigen entsprochen wurde, hat sich nicht nur in den ersten Auskünften und Gesprächen über die angekündigten Themen ausgedrückt. Bei „Wissenschaft und Weltanschauung“ wurde das überaus populäre Thema „Die Philosophie und die Naturwissenschaften“ war der Hirsal überfüllt. Sehr erfreulich war die große Resonanz bei unseren Studenten, unter denen sich viele ausländische Kommilitonen befanden. Genosse Professor Striebing, Prorektor, wies in seiner kurzen Eröffnungsrede darauf hin, daß es darauf ankommt, hier Anregungen für den wissenschaftlichen Meinungsaustausch in allen Bereichen unserer Universität zu erhalten.